

Stande gemäß zu leben, zumal seine häufigen Verletzungen und Unzüge außerordentliche Kosten und Ausgaben veranlaßten. Da war es denn fast ein Glück, daß ihm von seinen zehn Kindern nur drei am Leben blieben: zwei Söhne und eine Tochter. Letztere trat als Kanonissin in ein Fräuleinstift, verließ jedoch dasselbe nach einigen Jahren wieder, um sich mit einem preussischen Hauptmann zu verheirathen. Der jüngere Sohn wandte sich gleichfalls der militärischen Laufbahn zu, nahm aber schon mit 26 Jahren seinen Abschied und ward zuletzt Accise- und Zolleinnehmer zu Bärwalde in Pommern. Der älteste Sohn beschloß sein Leben zwar auch nur in einem rohen Blockhause der amerikanischen Wildniß, aber sein Leben war ein so thaten- und ruhmreiches, daß ihn wenige Wochen vor des greisen Vaters Tod der Staat Pennsylvanien zu seinem Ehrenbürger ernannte, ihn, der einst der starke und geschickte Arm eines Washington gewesen!

2. Unter den preussischen Fahnen.

Seitdem Friedrich Wilhelm von Steuben mit den Eltern aus Rußland in die Heimat zurückgekehrt war, genoß er den Schulunterricht in den Städten, wo der Vater im Quartier lag. In Reisse und Breslau insbesondere besuchte er die Schulen der Jesuiten, welche damals die besten in Schlesien waren und daher auch protestantische Schüler hatten. Dort legte Steuben einen guten Grund für seine das Durchschnittsmaß bedeutend überschreitende Bildung, indem er sich nicht bloß in den Elementarfächern heimisch machte, sondern sich auch tüchtige Kenntnisse in der Geschichte, Völkerkunde, in den alten Sprachen und in der Mathematik erwarb.

Der erkorene Beruf bot dem strebsamen und thatendurstigen Sohne des armen Offiziers, zumal in einer Zeit, wo durch Friedrich den Großen der preussische Arm seine kraftvollen Schwingen zum Erstaunen der Welt so kühn entfaltete, die nächsten und besten Aussichten. Ueberdies war ihm ja Lust und Liebe zum Waffenh Handwerk angeboren und anerzogen. Und so machte er denn schon mit 14 Jahren als Freiwilliger unter seinem Vater den zweiten Schlesiens Krieg und insbesondere die blutige und langwierige Belagerung von Prag mit, die der Einnahme der Hauptstadt Böhmens vorausging. Dort, vor Prag, erhielt er, fast noch ein Kind, seine Feuertaufe, und nachdem er das erforderliche Alter erreicht hatte, trat er 1747 als Fahnenjunker in das später unter dem Namen Tauenzien so berühmt gewordene Regiment Lestwitz ein, in dem er 1753 zum Leutnant und zwei Jahre darauf zum Premierleutnant aufrückte.

Von dieser Lebensperiode Steuben's wissen wir wenig. Interessant ist ein von ihm am 4. Juni 1754 aus Schweidnitz an einen Grafen Hengel von